



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

47 (29.1.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101258)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 818
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Eingelohnt 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 27. 50 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.
Nur Sonntag-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserates:
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.
Kundenzettel-Inserate . . . 25
Die Rest-Zeile . . . 60

Nr. 47.

Donnerstag, 29. Januar 1903.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Januar 1903.

Die nächsten Reichstagswahlen.

Mit der Frage der Wahl des Termins für die Reichstagswahlen beschäftigen sich auch die „Berliner Politischen Nachrichten“. Sie halten es ebenfalls für richtig, daß hierbei vor allem die Erntefrage berücksichtigt werde. Man habe früher häufig die Zeit zwischen der Heu- und der Getreide-Ernte gewählt, es sei aber richtiger, wenn man die Wahl früher legt. Einen für ganz Deutschland passenden Zeitpunkt zwischen der Heu- und der Getreide-Ernte gebe es nicht, und es erscheine demzufolge die Zeit vor der Heu-Ernte, oder richtiger ausgedrückt, die Zeit zwischen der Herbstbestellung und der Heu-Ernte als der für die Vornahme von Reichstagswahlen geeignete Zeitpunkt. Wenn diese Meinung die Meinung von Regierungskreisen wiedergibt, so ist also ein verhältnismäßig früher Termin für die Neuwahlen zu erwarten.

Aus dem Wahlkreis Jena-Neustadt

schreibt man der „Ztg.“: Nachdem der Abgeordnete Bassermann abgelehnt hat, für die bevorstehenden Wahlen wieder zu kandidieren, sieht sich die nationalliberale Wählerschaft in einer schlimmen Lage. Der Bund der Landwirthe im Verein mit den Konservativen hat schon im Jahre 1898 gegen die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten Einspruch erhoben, und nur der lebhaftest Anklang, den die Kandidatur Bassermann in allen Theilen unseres vielgestaltigen Wahlkreises fand, und die Befürchtung, daß eine konservative Kandidatur die Aussichten Pfarrer Kaumanns verbessern und schließlich zur Eroberung des Wahlkreises durch den Sozialdemokraten Reuters führen müßte, brachten eine Einigung zu Stande. Jetzt heißt es, daß der Bund der Landwirthe mit den Konservativen eine Kandidatur deutsch-sozialer Färbung vereinbart habe, und es würde sogar der Name Piehmann v. Sonnenberg genannt. Ein solches Vorgehen hieße den Wahlkreis den Sozialdemokraten in die Hände spielen — das Schicksal des ersten weimarischen Wahlkreises bietet ein warnendes Beispiel —, und so ist zu hoffen, daß sich eine aus Jena kommende Mittheilung bewahrheiten werde, wonach sich auch bei der bevorstehenden Wahl eine gemeinsame Kandidatur werde ermöglichen lassen. Wenn wir auch anerkennen müssen, daß die Führer der nationalliberalen Partei in Jena-Neustadt ihren ermittelten Abgeordneten die Arbeit im Wahlkreise selbst nicht erleichtert haben, daß sie die mühsame Thätigkeit ihres Vertreters im Reichstage nicht durch gleichen Eifer auf ihrem beschränkten Arbeitsgebiet unterstützt haben, so bedauern wir doch lebhaft, daß sich Herr Bassermann so turtz entschlossen von seinem bisherigen Wahlkreise loszugs. Herr Bassermann hat diesen Entschluß mit seinem schwanenden Gesundheitszustande begründet, und wir wissen, daß dies kein bloßer Vorwand ist; es ist auch begreiflich, daß er unter diesen Umständen einen heimischen kandidierten Wahlkreise vorzieht. Auf der andern Seite aber sind wir überzeugt, daß sich auch diesmal Konservativen und National-

liberale auf seine Kandidatur geeinigt haben würden und daß er auch aus der bevorstehenden Wahl als Sieger hervorgegangen wäre. Jetzt bleibt uns nur die Hoffnung, daß sich die Konservativen und der Bund der Landwirthe der Einsicht nicht verschließen werden, daß nur ein gemeinsames Vorgehen mit den Nationalliberalen den Wahlkreis vor der Sozialdemokratie retten kann und daß dem Besitzthande und den Lehren der Wahl von 1898 Rechnung getragen werden muß.

Der neue österreichische Zolltarif

welcher gestern im österreichischen Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, enthält folgende Aenderungen der wichtigsten Zollsätze:

Weizen per Meterzentner 7.50 Kronen (bisher 8.57), Roggen 7 (bisher 8.57), Gerste 4 (bisher 1.70), Hafer 8 (bisher 1.70), Obst, Gemüse 2 bis 20 (bisher zollfrei), Weizen per Stück 60 (bisher 35.71), Kühe 30 (bisher 7.14), Schweine 12 bis 22 (bisher 7.14), Pferde 60 bis 100 (bisher 23.51), einfache und doppelte Baumwollgarne per Meterzentner 14 bis 45 (bisher 14 bis 33.08), baumwollene Wirt- und Strickwaaren 200 bis 400 (bisher 214.20), baumwollene Tüfle 350 bis 440 (bisher 350.95), baumwollene Strickereien 730 bis 800 (bisher 714.20), andere Baumwollwaaren 50 bis 403 (bisher 80 bis 380), Seile, Stride 18 (bisher 11.90), Kammgarn roh 12 bis 29 (bisher 3.57 bis 33.33), Kammgarn melirt 33 bis 38 (bisher 28.57 bis 47.82), Wollwaaren im Gewicht von 500 bis 700 Gramma pro L. Nr. 200 (bisher 119.05), Knäpfeplatte 180 (bisher 119.05), Seidenwaaren 1000 bis 1400 (bisher 952.38 bis 1190.48), Schuhwaaren 100 bis 145 (bisher 83.33), Ledertwaaren 110 bis 240 (bisher 59.52 bis 238.10), Wergenge 18 bis 150 (bisher 9.82 bis 59.52), Schloßer 38 bis 65 (bisher 20.81 bis 39.68), Messerschmiedwaaren 45 bis 175 (bisher 35.71 bis 119.05), Gussferne Waaren 6 bis 40 (bisher 4.76 bis 20.24), Dampfmaschinen 20 bis 40 (bisher 20.24), Maschinen für Textilindustrie 7 bis 15 (bisher 7.14 bis 10), andere Maschinen 18 bis 40 (bisher 11.90 bis 35.71), elektrische Maschinen 24 bis 72 (bisher 20.24 bis 35.71), Gold- und Silberarbeiten 1200 bis 3000 (bisher 714.20), Instrumente 120 bis 1100 (bisher 119.05 bis 714.20), chemische Produkte und Theerfarben 15 % vom Werth (bisher 23.81).

Deutsches Reich.

(Berlin, 28. Jan. (Im Abgeordnetenhaus)) wurde heute die zweite Beratung des Landwirthschaftsetats beim Ausgabebetitel Ministergehalt fortgesetzt. An der Debatte theilhaftigsten sich Redner der verschiedensten Parteien. Von mehreren Abgeordneten wurde der Erlaß des Ministers in Bezug auf die Entschuldung des Grund und Bodens einer Besprechung unterzogen. Im Laufe der Debatte kam Minister v. Bodelschwing auf seinen Besuch beim Herrn von Oldenburg zu sprechen. Er erklärte, ob er die ihm zugeschriebene Aeußerung über den Kanak gethan habe, wisse er wirklich nicht, ebenso wie seine damalige Umgebung. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung der freifinnige Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung.

„Und dieser Werner gab die kleinste Nebenumstände des Einsteigens mit verblüffender Genauigkeit an.“
„Weil er das Eintreten des Fremden beobachtet hatte.“
„Das vermuthen Sie!“
„Weil keine andere Erklärung möglich ist.“
Wieder nahm der Richter ärgerlich seinen Gang auf.
„Wir gerathen immer tiefer in das Labyrinth, liebster Senden, der Kopf schwindet einem!“
Der Agent erhob sich, streifte ruhig seine Handschuhe über die Hände und sagte: „Wir müssen den Kradmeladen anschnübeln machen, lieber Herr Gerichtsath, und das ist mein Meiner. Uebrigens ist keine Zeit zu verlieren, ich will gleich an die Arbeit gehen!“

7. Kapitel.
Aus dem Zuge, der gegen Mittag in Eichgrund hält, stieg an demselben Tage ein Mann in mittleren Jahren aus. Der einfache, etwas altmodische Winterüberzieher und die kleine Kasse, die an einem Lederriemen über seiner Schulter hing, zeigten an, daß er nicht zu den Reichen dieser Welt gehörte. Ein kleiner, mit Leinwand überzogener Koffer, den der Reisende ohne große Anstrengung trug, vervollständigte seine Ausstattung.
Er fragte nach dem Wege, der nach dem Schlosse führte.
Der Eisenbahnarbeiter, an den er sich mit seiner Frage gewandt, gab ihm Bescheid und fügte hinzu, daß, wenn er einige Minuten warten wolle, er mit ihm gehen werde, da er jetzt seine Mittagspause habe.

Der Mann ging bereitwillig darauf ein und verließ sich die Zeit inzwischen damit, das kleine Stationsgebäude zu umkreisen und sich die dürftigen Gartenanlagen zu betrachten, die sich in nächster Nähe des Gebäudes befanden und jetzt von der rauhen Hand des Herbstes verüßelt, einen doppelt armseligen Eindruck machten.
So traf ihn der Arbeiter.
Als sie neben einander hinschritten, fragte der Arbeiter den Fremden, wem in Eichgrund sein Besuch gelte.
„Ich suche Arbeit, ich bin Gärtner“, erwiderte der Gefragte, „für unser Eimen ist jetzt eine schlechte Zeit. Aber hier in Eichgrund ist

— (Eine Washington-Statue in Berlin.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Louisville: Die hiesige Turngemeinde hat eine Resolution angenommen, in welcher die Deutsch-Amerikaner aufgefordert werden, die nöthigen Gelder zu sammeln für die Errichtung eines Washington-Statuebildes in Berlin als Gegengeschenk für die Statue Friedrichs des Großen an die Vereinigten Staaten. Man hat ein Komitee ernannt, das nach Indianapolis gehen soll, um die Angelegenheit mit dem Vorsitzenden der National-Turngemeinde zu berathen.

— (Erlaubnißschein nach Natal.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einer Bekanntmachung des britischen Kolonialamtes werden für den Eintritt in die Kapkolonie, nach Natal oder Rhodesia Erlaubnißschein nicht mehr gefordert. Dagegen müssen zur Reise nach Transvaal und der Oranjesee auch jetzt noch Erlaubnißschein (Permits) bei der Transvaal and Orange River Colony permit office“ desjenigen südafrikanischen Hafens, wo die Landung Reisender erfolgen soll, nachgesucht werden.

* Hamburg, 28. Jan. (Dem § 2 des Gesetzes über die Erhebung eines Tonnengeldes in Hamburg und Cuxhaven) vom 12. Februar 1902 ist auf übereinstimmenden Beschluß von Senat und Bürgerschaft als Ziffer 6 hinzugefügt worden: Die Hälfte des Tonnengeldes ist zu entrichten für Schiffe, welche mit Ladung von deutschen Rheinhäfen kommen und einen Theil ihrer Ladung in einem außerdeutschen Hafen zugeladen haben, wenn ihnen diese Ladung von deutschen Rheinhäfen auf dem Wasserwege zugeführt ist und wenn die ganze Ladung in Hamburg und Cuxhaven gelöscht wird.

* München, 28. Jan. (Auf dem Delegirtenkongreß der bairischen Centrumpartei) wurde der Reichstagsfraktion des Centrums für ihre Haltung in der Zolltarifffrage und der Obstruktion gegenüber Anerkenntung ausgesprochen. Allen Anschein nach dürften auf dem Parteitage vornehmlich die imperialistischen Bestrebungen zur Sprache gelangen.

Ausland.

* Frankreich. (Zules Roche) und andere republikanische Deputirte brachten in der gestrigen Kammer Sitzung einen Gesetzesantrag auf Abänderung der Verfassung ein. Danach soll kein gegen die Erklärung der Menschenrechte verstoßendes Gesetz eingebracht werden dürfen. Ferner soll, falls der Präsident der Republik von der Kammer die neuerliche Beratung eines Gesetzes verlangt, dies nur mit zwei Dritteln Mehrheit angenommen werden können. Schließlich soll der Kassationshof als oberster Gerichtshof zur Wahrung der Rechte der Bürger fungiren.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Berlin, 28. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Reuters Bureau veröffentlicht Angaben über Aeußerungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington Graf Duab über die mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht. Wie sind in der Lage, aus der Information, die Duab am 24. Januar vom

ja ein großer Part und ein Winterhaus, da dies immer zu thun. Vielleicht glückt mir's, um den Winter runtzukommen.“
Der Andere konnte ihm nicht gerade die tröstlichste Auskunft geben.

„Vielleicht wäre ich gar nicht drauf gekommen, hierher zu kommen“, begann der Fremde wieder, „aber in der letzten Zeit hat man so viel vom Schloß Eichgrund gehört und gelesen.“

„Aha, Sie meinen den Nord?“
Der Gärtner nickte. „Auch wird man aus der Geschichte nicht ein vergrübeltes Ding! Na, die wohlthätige Polizei mag sich den Kopf zerbrechen, was geht's nicht an!“

„Sagen Sie das nicht!“ eiferte jetzt der Arbeiter, „das ganze Dorf kommt auf die Weise in schlechten Ruf. Weiß der Teufel auch, wie das zugegangen sein mag!“

„Die Zeitungen sprachen von dem Bruder der Schloßfrau, also dem Schwager des Ermordeten.“

Der Sprecher hatte inzwischen ein Papierfützel mit drei Cigaretten herausgezogen und hielt sie seinem Begleiter hin. „Wenn Sie eine Wärmercigarette mitrauchen wollen, bitte!“

Der Arbeiter sog mit seinen kräftigen, braunen Fingern eine der Cigaretten heraus.

„Wärmercigaretten. — Sie meinen, man raucht sie am besten im Freien?“

Er belachte seinen Wirth, und der Fremde nickte ein. Während er Feuer reichte, fuhr er fort: „Das Schlimmste bei so etner Sache ist, daß unschuldige Menschen mit in Verdacht kommen. Wie war's mit dem . . . na, die Namen vergißt man.“

„Aha, Sie meinen den Werner, der hier im Schlosse einen Bruder hat?“

„Richtig, Werner! Ja, jetzt fällt mir der Name wieder ein.“
„Ja, das war auch eine Sache. Der Stanke, was unser Bahnsteigkassierer ist, — er ist erst seit dem Erben hier —, ja, der meinte gestern noch, wie wir davon sprachen, beschwören kommt er's nicht, ob Werners Bruder bei ihm vorbeigekraft ist. Hinterher ist's ihm noch eingefallen, der Jahrgang hätte nach seiner Meinung Handschuhe

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans v. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

82)

(Fortsetzung.)

„Eine Hausdurchsuchung hat stattgefunden, wie ich gelesen habe“, bemerkte Senden.

„Noch an demselben Tage und zwar bei beiden Brüdern.“

„Erfollos.“

„Sie wissen“, lächelte der Kriminalbeamte, „daß diese sofortigen Hausdurchsuchungen bei geriebeneren Verbrechern meist ein negatives Resultat ergeben. Eine Verhaftung würde zwecklos sein; der Herr Staatsanwalt kann auf Grund der bis jetzt gesammelten Argumente nicht einmal die Anklage erheben, noch viel weniger eine Verurteilung herbeiführen. Die Brüder müssen sicher werden, vielleicht gelingt es uns später, Schuldeweise ausfindig zu machen, auch auf eine nochmalige Hausdurchsuchung sehe ich dann größere Hoffnungen.“

„Sie lassen beide Brüder von zuverlässigen Kriminalisten beobachten?“ fragte Senden.

„Ich habe meine besten Leute dazu bestimmt“, meinte der Kommissar.

Der Richter war inzwischen aufgestanden und ging erregt im Zimmer auf und ab. „Nöthig blieb er vor Senden stehen.“

„Aber wo soll denn nun der von Eichgrund abgereiste Fremde sein?“ fragte er.

Der Detektiv hob die Schultern.

„Das zu finden, ist unsere Aufgabe. Es war nur noch ein einziger Fremder an diesem Tage in Eichgrund.“

„Der junge Kemmer!“ rief der Richter. „Ja, aber dieser Mensch trug, wie nachgewiesen, eine Toppe, und der Reisende war mit einem grauen Mantel bedeckt!“

„Das ist allerdings der Punkt, an dem ich nicht vorbeikomme“, gestand Senden.

hängen, in welcher Weise man sie durchführe. Auch die Frage der Erhöhung der Abonnementspreise für die ersten Logenplätze habe die Theaterkommission in vielen Sitzungen beschäftigt. Es bestehe die erste Absicht, die Abonnementspreise für alle dazu geeigneten Kategorien von Plätzen zu erhöhen, aber diese Erhöhung dürfe nur in einem Maße stattfinden, daß sie keine Verminderung des Abonnements herbeiführt. Was die Vormerkungsgebühr anbelange, so sei diese selber ganz in die Pensionsanstalt geflossen, jetzt erhalten von den 3000 M., welche diese Gebühr jährlich einträgt, die Theaterkasse 70 Proz. und die Pensionskasse 30 Proz. Was die Vorlegung des Budgets im Frühjahr anbelange, so verweist Redner darauf, daß er diese Anregung bereits früher wiederholt gegeben habe mit dem Hinweis darauf, daß es dann der Theaterverwaltung eher möglich sei, sich mit den Ausgaben auf die im Budget bewilligten Summen durch andere Gestaltung der Engagements und Kontrakte einzurichten. Was die Forderung des Stv. Süßkind auf weitere Vermehrung der Volksvorstellungen zu Einzelpreisen betreffe, so beziehe er nicht, wie man einen solchen Vorschlag in demselben Augenblicke machen könne, in welchem die Theaterverwaltung von sich aus die Verdupelung der jetzigen Zahl dieser Einzelpreisvorstellungen von 4 auf 8 vorschlägt. Einerseits wolle man größere Einnahmen des Theaters, andererseits verlange man eine immer weitere Vermehrung solcher Vorstellungen, bei denen die Theaterkasse Geld zulegen müsse. Herr Süßkind habe verlangt, daß man jeden Monat eine Einzelpreisvorstellung gebe. Man habe man aber nur 10 Theatermonate, acht Vorstellungen zu Einzelpreisen seien im Budget vorgesehen, sodah man von dem Ideal des Herrn Süßkind nur um 2 Vorstellungen entfernt sei. Redner verweist sodann darauf, daß schon jetzt 270 Vorstellungen im Jahr stattfinden. Wenn man bedenke, daß das Jahr nur 365 Tage hat, 80 Tage davon als Ferien abgehen, so könne man ermeffen, wie wenig Aufheute das Theater im Jahre hat. Die Zeit für eine würdige Vorbereitung der Vorstellungen fehle fast ganz. Vielleicht könne nach der Fertigstellung der Festhalle die Zahl der Vorstellungen vermehrt werden. Redner nimmt schließlich den Stv. H. Paula gegenüber den Angriffen des Stv. Süßkind in Schutz. Nach seiner Ansicht habe Herr Paula sehr objektiv gesprochen, auf Grund seiner besseren Erkenntnis der Verhältnisse. Redner bittet schließlich, dem gegen den Willen der Theaterkommission so knapp zugemessenen Budget zuzustimmen. Die Leitung eines künstlerischen Instituts dürfe nicht beschwert werden mit der Sorge um das tägliche Brod, sonst erschwere man dem Intendanten ungeheuer seine Arbeit und sein künstlerisches Streben.

Stv. F. Scherer kommt auch auf die vielfachen Erkrankungen des künstlerischen Personals zu sprechen und verweist darauf, daß jetzt auch Herr Krug schwer leidend geworden sei. Es sei selbstverständlich, daß die kranken Personen ihre Gage voll und ganz weiter beziehen, wie es auch selbstverständlich ist, daß sofort Ersatz geschaffen werden müsse. Redner kommt dann auf die Unfallversicherung der Engagierten zu sprechen und wünscht, daß ein größeres Augenmerk als bisher auf diejenigen Leute, die mit der inneren Einrichtung des Theaters beschäftigt sind, gerichtet werde. Redner bemängelt sodann noch die Höhe der für die Bibliothek in das Budget eingestellten Summe.

Stv. Wensheimer führt aus, daß die vom Stadtrat vollzogenen Abstriche an dem Budget berechtigt seien und sucht dies eingehend nachzuweisen.

Stv. H. Paula: Er habe sich bestrebt, das Budget in sachgemäßer Weise zu behandeln und nur das vorgeschlagen, von dem er wisse, daß er die Mehrheit des Stadtratsordnungsstandes hinter sich habe. Wenn durch seine Ausführungen manchmal das Theaterkommissionsmitglied durchgehämmert habe, so habe er das mit dem besten Willen nicht vermeiden können, ohne die Objektivität zu verlieren. Was heute Herr Süßkind in Bezug auf ihn (Redner) vorgetragen habe, sei nicht neu, sondern schon früher gesagt worden. Er glaube aber, daß der schrecklichste Mensch derjenige ist, der nichts lerne. Er sei jetzt so und so viele Jahre in der Theaterkommission thätig und habe Einsicht von Manchem genommen, das ihm früher nicht bekannt gewesen sei und auch Niemanden bekannt sein kann, der keinen Einblick in die Verhältnisse hat. Seinen grundsätzlichen Standpunkt habe er dagegen nicht geändert, sondern seine Thätigkeit in der Theaterkommission gehe immer dahin, die Ausgaben möglichst zu beschränken und die Einnahmen zu erhöhen. Redner verweist sodann darauf, daß sich das prozentuale Verhältnis des Theaterzuschusses der Stadt zu den sämtlichen städtischen Ausgaben in den letzten Jahren gerade um die Hälfte verringert habe. Redner schließt mit der Hoffnung, daß es möglich sein werde, das Theater mit dem reduzierten Zuschuß der Stadt auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten.

Stv. Eichhorn: Nicht das prozentuale Verhältnis der Ausgaben für das Theater zu den allgemeinen Aufwendungen der Stadt könne der richtige Maßstab sein, sondern es sei im Gegenteil viel richtiger, wenn man sich frage, ob noch Ausgaben zu machen sind, die viel wichtiger und notwendiger erscheinen als das Theater. Wenn man nach diesem Maßstab urteilen wollte, dann würden seine Parteigenossen in die Lage kommen, gegen das ganze Budget stimmen zu müssen. Herr Stv. Bauer habe ausgeführt, daß ein Intendant von materiellen Sorgen befreit sein müsse, wenn er künstlerisch wirken wolle. Darnach müsse der Intendant schon in den letzten Jahren mit materiellen Sorgen zu kämpfen gehabt haben, denn er (Redner) sei der Meinung, daß das Theater nicht auf der Höhe stehe, auf der es stehen solle. Das Mannheimer Theater habe einen guten Ruf, der sich aber in den letzten Jahren nicht bewährt habe. Redner bemängelt dann, daß am hiesigen Hoftheater zu wenig Uraufführungen stattfinden, daß man auf die neuen Stücke zu lange warten müsse und daß das Moderne nicht genügend berücksichtigt werde. Weiter wünscht Redner, daß die Gastspiele nicht immer außer Abonnement stattfinden. Wenn man die Abonnementspreise erhöhen wolle, müsse man andererseits fordern, daß den Abonnenten auch etwas mehr als früher geboten werde. Redner erbauert, daß am hiesigen Hoftheater nicht Stücke aufgeführt werden, wie Hauptmanns „Weber“, Gernmanns „Fassung“ und Tolstois „König der Finsternis“. Letzteres Stück sei in einem Vorstadtheater gegeben worden. Ein Desinfektionswechsel des Stahls für das Hoftheater zu erlangen, sei vergeblich gewesen. Weiter bemängelt Redner die vielfachen Repertoireänderungen und verlangt für jede Woche eine Volksvorstellung zu Einzelpreisen. Das sei das Wenigste, was man für das Volk fordern könne und wenn man diese Forderung nicht erfülle, würden es sich seine Parteigenossen überlegen müssen, ob sie in Zukunft nicht gegen das ganze Budget stimmen sollen. Redner kommt sodann auf die Eingabe der 25 Theaterarbeiter wegen Besserung ihrer Lage zu sprechen. Es handelt sich um die Arbeitsverhältnisse dieser 25 Theaterarbeiter in den härtesten Jahren. Sie hätten keinen einzigen freien Sonntag, nicht einmal einen sonstigen freien Tag, außer dem gewöhnlichen Urlaub, oder wenn sie krank würden. Die tägliche Arbeitszeit betrage 12—13 Stunden und der Anfangslohn betrage sich auf 1080 M. Nur wenige Arbeiter seien bis zum Höhepunkt von 1280 M. gekommen. Der Stundenlohn für die Theaterarbeiter betrage ungefähr 25 Pfg. Die Eingabe der Theaterarbeiter sei am 4. Oktober v. J. an den Intendanten gegangen, dieser habe 3 Wochen gebraucht, ehe er sie an die Theaterkommission weiter gegeben habe und bei der Theaterkommission habe die Erledigung der Eingabe sogar 3 Monate in Anspruch genommen und ihm heute nicht Bürgerausschüßung wäre, würde die Antwort wohl heute noch nicht erfolgt sein. Von der Theaterkommission seien die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt worden, man habe die Arbeiter damit verächtelt, daß nach der Fertigstellung der Festhalle eine Neuorganisation erfolgen müsse und man dann die Erfüllung ihrer Wünsche berücksichtigen könne. In der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses solle der Gehalt des Intendanten von 10.000 auf 12.000 M. erhöht werden. Er (Redner) gönne dem Intendanten diese Aufbesserung, aber ehe man diese Aufbesserung vornehme,

müsse man die Forderungen der Arbeiter erfüllen, was möglich sei, wenn man 4 Arbeiter mehr anstelle.

Stv. Stier: Was die Eingabe der Theaterarbeiter anbelange, so sei diese nicht berathschlagt, sondern nur bis zum nächsten Herbst verschoben worden. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Stellen Sie doch (Redner hat sich zu den Sozialdemokraten gewendet) den Antrag, weitere 6000 M. in das Budget für die 4 Arbeiter aufzunehmen. So lange das Budget so beschränkt ist wie in diesem Jahre, ist die Anstellung von weiteren 4 Arbeitern unmöglich. Was die Ausführungen des Stv. Eichhorn über die künstlerischen Leistungen des Theaters anbelange, so wünsche die Theaterkommission auch Vieles von dem, was Herr Eichhorn fordere, aber wenn Herr Eichhorn dies Alles haben wolle, dürfe er nicht ein Vertreter der Niederschmetterten, sondern müsse der Vertreter einer unerschöpflichen künstlerischen Schatzkammer sein. Mit dem Verlangen des Herrn Eichhorn auf weitere Vermehrung der Einzelpreisvorstellungen habe er befunden, daß das Theater auch in den Augen der Arbeiter keine Vergnügungsanstalt, sondern ein Kunstinstitut sei. Redner weist sodann darauf hin, daß andere Städte einen viel größeren Zuschuß zu ihrem Theater zahlen; so wende die Stadt Freiburg für ihr Theater 170.000 M. im Jahre auf. Angesichts der Thatsache, daß die zwei letzten Jahre trotz des stattgefundenen Theaterumbaus nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Ueberschuß abgeschlossen haben, sei es Pflicht, der Theaterleitung sowie dem künstlerischen und technischen Personal den Dank auszusprechen, für ihre vorzügliche, alle Kräfte anstregende Thätigkeit.

Stv. Dr. H. I. tritt den Ausführungen des Stv. Eichhorn bezüglich des künstlerischen Standes unseres Theaters entgegen. Ein Theaterbetrieb sei in allererster Linie nicht weiter als ein Geschäftsbetrieb, der seine Ausgaben in erster Linie aus seinen eigenen Einnahmen decken müsse. Es gebe aber überhaupt kein künstlerisch geleitetes Theater, welches nicht eines ganz bedeutenden Zuschusses bedürfe; bei Hoftheatern ist dies noch in viel höherem Maße der Fall, als bei den Stadtheatern. Die Ausführungen des Herrn Eichhorn seien eigentlich dazu angethan, die Budgetgasse hinaufzuschieben und nicht herabzulassen. Redner erhebt sodann Widerspruch gegen die von Herrn Eichhorn am Theater geübte Kritik. Er könne auf Grund eigener Erfahrungen in Berlin und Wahrenz erklären, daß es nur ganz wenige Theater gebe, die ein solch hohes Durchschnittsmah künstlerischer Leistungen darbieten, wie sie noch immer unser Theater aufzuweisen hat. Das werde nicht nur von Mannheimern, die auswärtige Theater besuchen, bestätigt, sondern auch von auswärtigen Leuten, die Gelegenheit hatten, in unser Theater zu gehen. Redner spricht sich dann gegen zu viel Uraufführungen aus, die an einem Theater wie das hiesige, immer eine zweifelhafte Sache seien und erklärt, daß nach seiner Ansicht das Moderne am hiesigen Hoftheater genügend berücksichtigt werde. Die Leitung des Mannheimer Hoftheaters sei gerade in den verflochtenen Jahren eine geradezu ausgezeichnete gewesen.

Hoftheaterintendant Dr. Waffermann: Zunächst möchte er den Herren von der Theaterkommission seinen verbindlichsten Dank aussprechen, daß sie in vortrefflicher Weise, eingehender Weise, sachlicher Weise und mit so großer Kenntnis die Theaterangelegenheiten im Bürgerausschuß vertreten haben. Redner bezieht darauf, daß er seit 30 Jahren dem Theater angehört, zu dem er aus Liebhaberei gegangen sei. Er habe in zahlreichen deutschen Städten gelebt und mit verschiedenen ersten Theaterdirektoren in geschäftlicher Verbindung gestanden, wie mit den Pollinis, und er habe auch große Meister der Dramaturgie, wie Dingelstedt, Raabe, Devrient, kennen gelernt. Da müsse man doch auch anerkennen, daß er mit einem gewissen Programm an die Leitung des Mannheimer Hoftheaters herangetreten sei. Ob aber ein solches Programm ausgeführt werden kann, hänge eben von den verschiedensten Verhältnissen und Umständen ab, sowie von den Mitteln, die zur Verfügung stehen. Wenn Herr Eichhorn sage, daß mehr Uraufführungen stattfinden sollen, so möchte er ihn bitten, ihm doch die Dichter und Komponisten zu nennen, von denen hier Werke uraufgeführt werden sollen. Herr Eichhorn habe auf Stroßburg verwiesen, wo im Jahre mehrere Opern uraufgeführt würden, aber man könne sehr froh sein, wenn man in Mannheim nicht Alles nachmache, was da und dort geschehe. Wo hind denn in diesem Jahre die guten neuen Opern. Ich würde ihm die Hand lässen, wenn Herr Eichhorn mir eine solche Oper sagen könnte. Ich habe keine! Wie kamt man ja darnach! Was die Schauspieler betrifft, so hat dies doch auch seine gewissen Grenzen. Ebenso wie Herr Eichhorn ein Anhänger der modernen Richtung zu sein scheint, so gibt es auch eine große Menge von Personen, die mit dieser Richtung huldigen und absolut nicht in das Theater gehen, wenn solche Stücke gegeben werden. Wenn ich einerseits der Richtung des Herrn Eichhorn Rechnung trage, so muß ich auf die andere Richtung auch Rücksicht nehmen. Wir haben jedes Jahr ein Stück von Ibsen gegeben und der Kreis der Ibsenfrüde an unserem Theater schließt sich allmählich vollkommen zu. Dieses Jahr wird wieder ein Stück von Ibsen gegeben und zwar die „Wildente“. Daß man aber vielleicht in einem Jahre 6 Stücke von Ibsen gibt, das halte ich für ganz verkehrt und ausgeschlossen. Nächsten Freitag wird „Der arme Heinrich“ von Hauptmann gegeben. Ich habe auch einmal ein Stück von Hauptmann ausgelassen, wenn mir das Werk nicht von der künstlerischen und literarischen Bedeutung erschien, daß sich seine Aufführung lohnte. Wir müssen eben sehen, daß wir auch Stücke finden, die die Kasse füllen. Redner geht sodann auf die Bemängelungen des Stv. Eichhorn betreffend die Repertoireänderungen über und bezieht darauf, daß die Theaterleitung bemüht sei, solche Veränderungen möglichst zu vermeiden. Wenn solche Veränderungen doch geschehen müßten, so seien eben wieder Gründe dafür vorhanden, welche die Aufsehenden nicht kennen. Wenn aber der Aufsehende Gelegenheit nehmen würde, mit der Theaterverwaltung in Verbindung zu treten, so könne er sich leicht die Kenntnis der Verhältnisse zur richtigen Beurteilung derselben erwerben. „Ich bin“, so fuhr Redner fort, „auch ein Idealist gewesen und bin es heute noch. Ich liebe mein Theater, ich liebe meine Kunst und liebe ganz besonders mein Mannheimer Theater und deshalb freut es mich, daß ich hier Intendant bin. (Lebhafter Beifall.) Das Ideal aber, das mir vorliegt, einmal künstlerisches, das ist ein Kunstideal, das kein Theater fertig bringt. Wir können und nur in den Grenzen bewegen, die uns gestellt sind, und nur mit den Mitteln arbeiten, die wir zur Verfügung haben. Es freut mich, wenn Herr Eichhorn das Theater besser haben will. Ich weiß ganz gut, daß es Besseres gibt. Ich habe bereits von acht Wochen eine Denkschrift ausgearbeitet in Bezug sowohl auf die Hebung des Schauspiels als der Oper. Wenn die Sache hier verhandelt wird, würde es mich außerordentlich freuen, eine Interpellation zu haben, damit wir die künstlerischen Dinge, welche nicht so sind, daß sie uns gefallen, auf eine höhere Stufe hinaufbringen. Aber das kann ich Ihnen heute schon sagen: Es kostet Geld. Ohne Geld ist nichts zu machen. Ich bin sehr erfreut, wenn mir Gelegenheit geboten wird, in dieser und jener Beziehung Verbesserungen herbeizuführen und wenn ich nicht mehr so ängstlich wegen der Geldfrage zu sein brauche. Redner kommt dann auf die Eingabe der Theaterarbeiter zu sprechen. Er habe erst an den verschiedenen Theatern Erhebungen machen müssen, und dies habe aber einige Zeit gedauert. Er habe dann die Sache sofort gemäß dem Instanzenweg weiter gegeben. Uebrigens sei die Sache ungeheuer einfach. Man möge ihm noch 3 bis 4 Wagen für Theaterarbeiter weiter bewilligen und die Sache ist erledigt. Aber man möge diese Mehrbelastung auch bei der Auffstellung des Budgets nicht vergessen. Als er vor acht Jahren die Leitung des hiesigen Theaters übernommen, habe der städtische Zuschuß 108.000 M. betragen; es seien dann im Laufe der Jahre verschiedene Gehalts-erhöhungen bewilligt worden, so für die Orchestermitglieder etc. Das

sei ja sehr hübsch und sehr erfreulich, aber wenn man all diese Summen zu den 108.000 M. zähle, werde man auf einen viel höheren Betrag als auf 137.000 M. kommen. Redner gibt sodann noch Auskunft auf die Beantwortung des Stv. Feiler bezüglich des für die Bibliothek eingesehten Betrages und schließt mit folgenden Worten: „Ob nun das von der Intendant oder ob das von der Theaterkommission korrigierte Budget Recht behält, oder ob gar das vom Stadtrat noch einmal amputierte Budget (Heiterkeit) Recht behalten wird, kann Niemand in diesem Saale wissen. Jedoch bitte ich, das Budget so, wie es vom Stadtrat vorgeschlagen wird, zu bewilligen. Hiermit schließt die Debatte und das Budget wird einstimmig genehmigt.“

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

* Fernsprechverkehr. Vom 1. Februar ab ist Weisenheim (Glan) zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Sprechgebühr 50 Pfg.

* Mannheimer Altersverein. Im Vereinsabend am nächsten Montag wird (vergl. Inserat) Herr praktischer Arzt Dr. R. Penzinger hier über „Die Pest in Mannheim in den Jahren 1686—67“ vortragen. Der Herr Redner wird nach einem einleitenden Uebersicht über pestartige Krankheiten im Alterthum und Mittelalter, von der Seuche, die in den genannten Jahren hier gewüthet hat, eine eingehende Darstellung geben, die um so interessanter sein wird, weil dabei bisher noch unbekanntes Material verwertet werden wird.

* Großer Maskenball im Apollotheater. Am 7. Februar d. J. findet im festlich decorirten Apollotheater der diesjährige erste große öffentliche Maskenball mit Prämiation der schönsten resp. originellsten Masken statt. Drei werthvolle Preise sind zu diesem Zwecke ausgesetzt.

* Hunde-Sport. Auf den heute Donnerstag Abend 9 Uhr im Verein „Hunde-Sport“ (Lokal Rodenstein, R. 1, 8) stattfindenden Vortrag des Herrn Rammesberger Martin K e n n e r über den Spitzhund machen wir die Interessenten noch ganz besonders aufmerksam. Nach dem Vortrag findet eine Begutachtung von Spitzhunden statt.

* Mathematisches Meister am 30. und 31. Januar. In der Umgebung der Soboden ist der letzte Luftstempel auf 730 mm vertieft worden. Ueber der nördlichen Hälfte von Scandinavien liegt ein Luftwirbel von 735 mm und darunter. Köhnlige Luftströmungen verhindern einen raschen Witterungsumschlag für Süddeutschland, doch ist für Freitag bei ziemlich warmer Temperatur zunehmende Bewölkung zu erwarten, die am Samstag mehrfache Niederschläge bringen dürfte.

Polizeibericht vom 29. Januar.

1. Ländung einer Kindstleiche. Am 5. Januar 1903 ist im Rhein in der Nähe von Schloß Stammheim bei Mannheim a. R. die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden worden. Es war in ein leinenes Frauenhemd eingewickelt und dies in gelbes Packpapier gewickelt. Die Leiche war 53 Centimeter groß und hatte etwa drei Wochen im Wasser gelegen. Es wird um sachdienliche Mittheilung behufs Ermittlung der Mutter des Kindes gebeten.

2. Ein 10 Jahre alter Volksschüler besam gestern Vormittag 8 Uhr auf dem Wege zur Schule auf der Seidenheimerstraße einen epileptischen Anfall, so daß er zunächst in ein Haus und von da in seine elterliche Wohnung verbracht werden mußte.

3. Wegen Betrugs wurde gestern Mittag 12 Uhr ein Schiffer aus Altkühhelm dahier verhaftet und nach der 3. Polizeirevierwache verbracht. Derselbe behauptet er sich so widerständig und stellte sich irrsinnig, daß er unter Anwendung der Zwangskraft mittels Sanitätskräften in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

4. Drei Körperverletzungen — im Hause Traiteurstraße 20, im Hofe der Wirthschaft G 7, 10 hier und in der Wirthschaft Langstraße 46 in Waldhof verübt — gelangten zur Anzeige.

5. Von noch unbekanntem Thäter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: a) am 20. d. Mts. Abends 7 Uhr von einem in der Thoenstraße des Hauptpostamts stehenden Handwagen herunter ein an Raabes u. Kay in Weisheim adressirtes Paket mit 10 weisgharmer Plamstrichbenden und 7 Tricotmiederjeden; b) am 21. d. Mts. Abends zwischen 7 und 1/2 Uhr auf der Straße zwischen N 1 und 2 vor der Treppegannahme stelle ein Paket mit 22 zugeschnittenen Westen nebst Zuthaten; c) am 24. d. Mts. Abends 1/2 Uhr ebenfalls ein Paket mit 5 neuen Herrenkleidern; d) am 27. d. Mts. Abends 1/2 Uhr von einem auf der Straße zwischen E und F 1 stehenden Handwagen herunter 2 Bündel schmutzige Wäsche im Werth von 320 M. Es befinden sich Tischtücher, Handtücher, Küchentücher, Schürzen, Servietten etc. darunter, welche theils J. M., theils M. M. gezeichnet sind.

6. Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Wolgagen-Konzert.“ Ein solches Konzert findet in hiesiger Stadt am 19. Februar im Casinoaal statt. Das Verdienst Wolgagens, so schreibt man uns, unsere Art zu beleben zu haben, ist nicht gering anzuschlagen und wird auch unterlassen bleiben. In Wolgagen schon als Schriftsteller eine sehr interessante Persönlichkeit gewesen, so ist sie das jetzt umso mehr, als man bei diesen „Wolgagen-Konzerten“ auch Gelegenheit hat, ihn auf der Bühne hören zu können. Als meisterhafter Recitator stellt er sich dem Publikum vor und erfreut durch das Geden seines Besten das Herz jedes Kunstfreundes. Auch seine Gattin Elsa Laura, die als Sängerin ihr reizendes Repertoire theilweise selbst auf der Gitarre begleitet, hat Anspruch auf rühmliche Anerkennung. Alles in Allem darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, sich eines seltenen Genusses erfreuen zu können. Willets sind in der Hofmusikschule und Musikfortbildung von R. Ferd. Hehl, sowie in der Musikalienhandlung von Th. Schuler zu haben.

„Kleine Mittheilungen.“ Herr Professor Rosenbusch-Geldberg hat die höchste Auszeichnung, die von der Geologischen Gesellschaft in London zu vergeben ist, die Wollaston-Medaille, erhalten. — Wie die Königlich Preussische Zeitung berichtet, hat die Theaterkommission in B 5 i zum Nachfolger des Directors Julius Hofmann den bisherigen Director des Opernstadtheaters, Herrn R u r s c h i a n, in Aussicht genommen. Der genannte R u r s c h i a n ist bis 1. Juli noch in Graz beschäftigt und tritt dann genau in das Kontraktverhältnis des bisherigen Directors ein, ist also ersichtlich auf weitere fünf Jahre mit der Leitung betraut. — Der weit bekannte Architekt und Zeichner einer großen Zahl Irrensanatorien und sonstiger durchgeführter Architekturwerke, Herr Hofrath Friedrich Karl W a b e r, ist in München in seinem 79. Lebensjahre gestorben. — Der ehemalige Londoner Generalkonsul J o r d a n ist gestern in Baden-Baden an Schlagfluß gestorben. (Dieser Todesfall hat Anlaß zu der falschen Meldung gegeben, der Dichter Wilhelm Jordan sei in Baden-Baden gestorben. Wilhelm Jordan hat seinen Wohnsitz Frankfurt a. M. nicht verlassen und erztet sich besten Wohlseins.) — Der Komponist der Oper „Die Mosen von Cornville“, P l a n q u e t t e, und die Komponistin Augusta D a h n e s sind gestern Morgen gestorben. — Der Nord. Allg. Ztg. zufolge ist Professor Ludwig W a n g e l zum Nachfolger des für Ende März auf seinen Wunsch aus dem Amt als Vorsteher des Meisterateliers für Bildhauerei bei der Königl. Akademie der Künste in Berlin ausscheidenden Professors Reinhold P e g a s herufen worden. — Professor Reinhold W e g a s widmete dem Kaiser zu dessen Geburtstage eine auf ein Drittel verkleinerte Bronze-Statuette des von ihm geschaffenen, Deutlich Kaiser Wilhelm I. in der Siegesallee. — Der Reichsbeisatz des Raters

Buntes Feuilleton.

Über die kommenden Frühlingsmode... Die Schneider werden künftig mit Sommerstoffen und Borte besetzt; dazu kommen Kröpfe in allen Größen und Arten, seidene Schürze und Krebellen, Spitzen und Seidenstickereien.

Der Schmetterling ist aus Jodel, desgleichen die Muffe, die mit einer eisenartigen Spitze und goldenen Spitzen an der Seite besetzt ist.

Welche Kometen sind im Jahr 1903 zu erwarten? Die Kometen werden für den Astronomen in zwei Gruppen, je nachdem die Gestalt ihrer Bahn eine geschlossene ist, so daß sie in mehr oder weniger regelmäßigen Zeitabständen in die Sonnennähe zurückkehren, oder eine ungeschlossene, die sie nach einem vorübergehenden Besuch im Sonnensystem wieder nach unbekannten Regionen des Weltalls hinausführt.

Ihrer Bahn befindet. Erst im Jahre 1909 dürfen ihn die Astronomen wiederzufinden erwarten, und sie sehen dieser Gelegenheit mit Spannung entgegen weil sie gern feststellen möchten, ob dieser Sternkörper wirklich einen Teil des verschwindenden Sternischen Kosmos darstellt.

Zwangs-Versteigerung... Freitag, den 30. Jan. 1903. Nachmittags 2 Uhr. Im Hotel National.

Mannheimer Alterthums-Verein... Vortrag des Herrn Dr. M. Henninger über: Die Zeit in Mannheim im Jahre 1666.

Nordseefische von frischen Zufuhren... heute eingetroffen: 10453. Diese Woche besonders preiswerth. Nur prima Qualitäten. Direktor Gilbezug. Eisverpackung.

Während des Umbaues meines seitherigen Ladens befindet sich mein Geschäft D 3, 5, Theaterstr. neben Weisswaarengeschäft Wallach. Gust. Frühaut.

Ausverkauf F. Hellwig & Co., Elisabethstr. Nr. 5. Wegen Geschäftsaufgabe Ausverkauf von 1000 ganzen und halben Fl. franz. u. deutschen Champagner.

Becker's... Die beste und billigste... 1000 Hasen...

Waldhasen... Diese Hasen sind jetzt zu großer Odenwälder... 1000 Hasen... Edelhirsche u. Girjakälber...

Wöbel-Versteigerung... 0. 4. 17. In meinem Versteigerungstotal, Hirtenhof, 2. Stock, morgens um 10 Uhr.

Geld-Lotterie... 38880 Gewinn, 44000 Hauptgew. M. 15000. 1 Gew. M. 15000, 2 Gew. M. 5000, 2 Gew. M. 2000, 4 Gew. M. 1000, 30 Gew. M. 500, 150 Gew. M. 200, 4000 Gew. M. 100, 10000 Gew. M. 50, 20000 Gew. M. 20, 100000 Gew. M. 10.

Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, Ger. Lachs, Caviar, Dürrobst, Maccaroni, Nudeln, Kerm. Kaner Nachf., Angel-Schellfische, Carl Fr. Bauer, Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, Bückings ges. geob., Isländ. Moos-Bonbons, J. Knab, Niles Gold und Silber, Witzig- und Wendisch.

Schellfische Zander, Alfred Hrabowski, Odenwälder Treibjagden, Hirsche Rehe, Waldhasen, Katzen, Wildenten, Girk- u. Schneepöpper, Schneepfen, Geflügel u. Fische, J. Knab, Niles Gold und Silber, Witzig- und Wendisch.

Geflügel... Große Auswahlpreis... SÄNTIS... Ihre Verdauung wird geregelt, wenn Sie auch jeder Mahlzeit ein Glaschen Dr. W. KNECHT'S MAGENDITTER 'SÄNTIS' zu sich nehmen.

Bildschön!... Flügeln, Pianos, Oelgemälde, Reproduktionen, Moderne Kunstströmungen, A. Donecker.

Streng reell! Möbel... compl. Betten... Möbel-Fabrik... A. Donecker.

Apollo-Theater.
Donnerstag, den 29. Januar 18. 18. 20218
Grosse Specialitäten-Vorstellung
Nur noch 3 Tage
das derzeitige erlauchtige Programm.

Domschenke
P 2, 4/5 P 2, 4/5
Heute Donnerstag
Grosses Frei-Concert
von dem beliebten Grenadier-Quartett
mozu freundlichst einladet 10654
Jean Loos.

Wilder Mann
Heute Donnerstag Abend
Frei-Concert
ohne Bieranlassig. 10254
Ludwigshafen.

Münchener Bier- u. Café-Restaurant
„Ludwigshof“
Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstrasse.
Feinstes Münchener Bier-Vokal.
Spezialauschank: Eberlbräu.
Anerkannt beste Küche.
21922 **K. Haas.**

Nationalsteatographie.
Am Montag, den 2. Febr. d. J., Abends 8 Uhr beginnt
in unsem Lokal „Klostergärtchen“, U 6, 13,
ein **Unterrichts-Kurs**
für Damen und Herren. Dauer des Kurses zwei 4 Stunden.
Unterricht nebst Lehrmittel Mit. 2.—. Bitte zum Einschreiben liegt
im Lokal auf.
Nationalsteatographenverein Mannheim.

Zur Ballsaison
empfehle mich zum Ausführen von
modernen Ball- u. Gesellschafts-Frisuren
in und ausser dem Hause,
sowie alle andere in mein Fach einschlagende Arbeiten bei
bester Bedienung. 29125
Reiche Auswahl in Kämmen, Nadeln etc.
Parfümerien und Toilette-Artikeln.
Hochachtungsvoll
Christian Richter.
D 4, 17, beim Zeughausplatz.

Pianino-Ausverkauf
nur erstklassige Waare, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. 10266
N 1, 8. Hofmann Wwe., Kaufhaus.

Chemische Wascherei.
Ein Kleid zu reinigen oder zu färben Mk. 2.—.
Ein Herren-Anzug zu reinigen Mk. 2.50.
Alle anderen Aufträge billig. 27054
Annahme-Stellen:
Ottile Gerber, D 2, 15,
Julius Albert, P 6, 23/24,
Ph. Becker, H 2, 7/8,
C. Eisenmann, Gontardstr. 36,
Louis Weiss, Seidenheimerstr. 8.

Die Fertigstellung meines Neubaus in G 2, 11
befindet sich meine Brod- und Fein-Bäckerei in
N 2, 2
und Filiale H 2, 14. 10031
Täglich frisches Kornbrod und französisches Brod.
Hermann Westheimer.

Künstliche u. moderne
Haararbeiten für Damen u. Herren.
Perrücken, Scheitel, Toupets, Stirnfrisuren,
Haarketten u. Zöpfe. 24434
Strengste Diskretion.
Eleg. Frisir-Salons für Damen u. Herren.
Parfümerien und Toilette-Artikel.
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Kalte und warme Bäder mit Brause.
H. Urbach, Planken, D 3, 8.

Füllöfen-Gascoks
sowie groben Gascoks
bester Qualität, liefert jedes Quantum sich sofort frei und
Kant zu billigen Tagespreisen 1029
Fa. Otto Reinhardt, Kalkwerk.
Telephon No. 232

Korsettenhaus Stein-Denninger
Grossh. Bad, Hoflieferant.
Planken, Mannheim. E 1, 1.
Ball-Korsetten
in grösster Auswahl. 10642
Anfertigung nach Mass.
Unterröcke, Schoner u. Strumpfbänder.
Waschen u. Reparieren prompt u. billig.

Ein kleiner Vorrath
„Neuer Mannheimer Familienkalender“
pro 1903
eleg. geb. à 90 Pfg., broch. à 50 Pfg.,
noch zu haben bei unseren Zeitungsträgerinnen und Filialen,
sowie im Hauptgeschäft E 6, 2.
Verlag des General-Anzeiger.

Fischbörse E 1, 12.
Für diese Woche empfehle:
Holländer Angel-Schellfische
grosz per Hund 40 Pfg., mittel 28 Pfg.
1st. Nordsee-Schellfische
grosz per Hund 35 Pfg., mittel 22 Pfg., kleine 14 Pfg.
1a. fetten Cabliau u. Seelachs
im Auschnitt.
1st. Flusszander, Karpfen, Flusshechte,
hohereis, fetten Salm - à 100 Stk. 1.00, u. hohereis 30. 1.20
Barfisch, Seezungen, Nothzungen, Schollen, gr. Serringe, Merlan.
Seute einlieferend:
1a. Holland, Unkern per Dpd. 1.100 | Semmeln per 100 Stück 50 Pfg.
1st. conservirte Matjes-Heringe
Süße vieler Bratbündige per Stück 8 Pfg. per Dpd. 90 Pfg.
Ferner empfehle: Täglichen Eingang frischer Räucherwaaren
Fleckerling per St. 15 Pfg. | ger. Schellfisch per St. 35 Pfg.
Marinaden, Fischconserven, Delikatessen
1st. Nidel-Bäcklinge per Kiste, 30-32 Stück M. 1.70.
Jeden Tag 4 Uhr ab: Preisveränderung. 212
E 1, 12 Mannheimer Fischbörse Tel. 1673.
Adam Reuling. 10648

1a. Ruhrer Gaskoks,
Ruhr-Destillations-Koks in verschiedenen Körnungen für
frische Öfen und Centralheizung, sowie alle Sorten Ruhrkohlen, Anthra-
cit-Eisform, Stein- und Braunkohlen-Briketts, Tannen- und
Buchenholz liefert in prima Qualitäten zu billigen Tagespreisen
Friedrich Hoffstaetter,
Telefon Nr. 561. Luisenring 61, nächst der Neokarbrücke.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Friedrich Hoffstaetter
Jan., T 6, 34, eine Treppe, gemacht werden. 10347

Wein-Restaurant
W. Knaus,
Jungbuschstrasse 18
(früher Schlosskeller)
Täglich Mittag- u. Abendessen
Specialität
in Mosel- sowie Pfälzer-
u. Bad. Weinen. 1211

Stech- und Krampfschuhen
sowie extra. Satyrche finden
Eindringung durch Dr. Winden-
stein's Salus-Bonbons.
(Verkaufsstelle: 100), Wilmshof,
90%, reiner Aude). In Wein
à 25 u. 50 Pfg. u. L. Schacht,
à 1 Mt. in den Apotheken, bei
Hudwig & Schüttem in
23. Wollentwiler. 24781

Unterricht
Französi. u. engl. Unterricht
Gram. u. Conv. erheilt
A. Huber, Haupt-ganz. Lehrer
R 7, 37, 2. Stock. 912
Besitzes bei. Schittur für
Kaufm. Unterricht:
Buchführung, Stenographie, Schö-
n- und Buchschreiben u. s. w.
Fr. Borchardt, L 12, 11,
gepr. Lehrer, Wollentwiler.

Unterricht
**Berlitz-
School**
P 2, 1, eine Treppe.
2 gold. Medaillen
Paris 1900.
Letzte
Auszeichnungen:
Zürich 1902:
Eins gold. Medaille
Lille 1902:
Eins gold. Medaille
Sprachinstitut für Er-
wachsene. Allein auto-
riisiert zur Anwendung
der Berlitz-Methode
Englisch, Französi-
Ital., Span., Russ.,
Schwed., etc. Nur
Lehrer der betr. Nation.
Nach der Berlitz-
Methode lernt man
von der ersten Stunde
an geistlich sprechen
u. schreiben. Handels-
Correspondenz in allen
Sprachen. Probekunden
und Prospekte gratis. —
Täglich u. Abendkurse.
Aufnahme jederzeit.
160 Zweigschulen.

Gesang- u. Klavier
Unterricht nach italienisch
Methode erteilt 10847
Prof. M. Noli
diplomiert im Kgl. Conserva-
torium zu Neapel.
P 6, 1. II.
Englisch.
Gründlichen Unterricht in
all. Fächern erteilt W. Mackay
(Engl.) & L. 2. Breitestr. 242

Handels - Course
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Stenogr.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönschr., Rundschrift,
Maschinenschr. etc. 10210

Englisch
Gründlichen Unterricht in
all. Fächern erteilt W. Mackay
(Engl.) & L. 2. Breitestr. 242

Handels - Course
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Stenogr.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönschr., Rundschrift,
Maschinenschr. etc. 10210

Handels - Course
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Stenogr.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönschr., Rundschrift,
Maschinenschr. etc. 10210

50 Mk. Belohnung
erhält Derjenige, der mir den
Ehären mittelst, welcher heute
nach mitteln 4-6 Uhr, an der
D-straße Nr. 70, vor dem Bah-
haus das Dach derselben gemau-
ert beschädigt resp. durchschritten
hat. 1192b
Johann Kubdel,
Friedrichsplatz 35
Empfehle vorz. Mittag-
essen in 30 Pfg. Abendessen in
60 Pfg. in u. außer Kooonement.
Wein-Restaurant
„Zum Sohn der Widwig“
P 2, 3. 3220

Tätowirungen.
welche bisher zu erlernen jeder
Pensungsposten, erlerne mit
höchster Genauigkeit u. gefahrt.
Da Tätowirung ausgeschlossen,
auch bereit. Sprechst. Mittags
12-1, Nachm. 3-4 Uhr.
1121b **Waber, J 2, 19.**

Ia. Schuhfett
mit Thran offen ange-
wogen, solange Vorrath. 3.10
M. — 50 Pfg. mehr billiger. 1000
Ludwig & Schüttem
Frogengandlung O 4, 3.
Wohlf. Bettin, ganze Einrich-
tungen, auf Zeitabgaben.
S. Schwabach J 3, 17. 2461
Ein Mädchen empf. sich im
Kleider-, Wäsche-, auch im
Küchen, in u. aus d. Stadt. 1029
In str. C 7, 8, Hinterhaus.
Jede Art Näharbeit in. anger.
1219 U 6, 21, 3. St. 7.
Ein Mädchen empf. sich per-
sonl. in u. aus d. Stadt. 1029
In str. C 7, 8, Hinterhaus.
Jede Art Näharbeit in. anger.
1219 U 6, 21, 3. St. 7.

Plissiren
N 4, 7.
Lochenwasser
in jedem Haus unentbehrliche
Lochen- u. Wollentzahn- u. Glas
u. s. w. in der
Mei ova-Drog. z. rothen Tr. u. z.
N 4, 12, Rauhstr. 102

Geldverkehr
Sichere Capital-Anlage!
(2. Hypothek)
Mit 15-20,000 auf gutes Objekt
erhältlich. C. H. L. an Rudolf
Kosse, Mannheim. 26678
5. 10 u. 20,000 RM. auf jeweils
Duplothen per lot. mit la. Objekte
guer Stadting zu vergeben.
Julius Knapp, 11236
Viergenlagengasse, G 4, 13.

Entlaufen
Schwamer glatthaarig, 18-
farbig (Wachsm.). Abzugeben
bei Belohn. Breitestr. 29. 102

Zugelassen
Schnur Leder, geschnitten,
Solent abuh Charlottestr. 4. 1027b
Korlettier zugelassen.
K 5, 9, Ruckeladen. 12216

Wäsche
Schöne Damenmasken
billig zu verkaufen.
11795 P 6, 22, 1 Treppe.
Eleg. Damensmasken billig
zu verkauf. K 4, 19, II 1185b
Ein elegantes u. parmerien- u.
Häutchen-Kollium, sowie ein
Damen- u. Herren-Domino zu
verkaufen. S 6, 7, I. 1197b
2 schöne Damenmasken
zu verkaufen oder zu verkaufen.
1743 Gertrudenstr. 3, 2. St.
Feine **Preiswärde** (für Herrn
eleg. Wäsche) zu verkaufen.
billig zu verk. U 4, 3. 1144b

1 schöne Damenmaske
(Aust. Selenit) zu verkaufen od
zu verkaufen. H 5, 5. 1023b
Gies. Wäschentopf (Waber)
billig zu verk. od. zu verkaufen
1027 Jederheimerstraße 70, 21.

2 schöne elegante
Damenmasken
(Selenit) billig zu verkaufen.
1027 Jederheimerstraße 70, 21.

Ankauf
Kaufe per Cassa
jeden Sorten Cigarren, Ch.
Wauer, Barmenarrangehant,
Frankfurt a. M., Schur-
gasse 42. 10434
Einen gebrauchten
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Nr. 3694 an die Exped. ds. Bl.
Vertrag. Herren u. Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel
kauft **Lud. Herzmann,**
20046 E 2, 12.

Verkauf
Remables Haus mit ganzgeb.
Laden, Abent.
Küche, grobem Hol. zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 112b
Piano (Schweizer),
weit aus. Preis
zu verk. H 4, 14, part. 9405
Leichte Federrolle
billig abzugeben.
1004 **G 5, 4.**
Eleg. doppeltiger Schreib-
tisch zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 1188b

Ort erhält. Pianino zu verk.
12195 N 4, 17, 2. St. 1029
Fahrrad abzugeben.
1215b **U 2, 1, part.**
Gebr. Zweirad zu verkaufen.
1021 **U 5, 11.**
Eine Holzschrank, wenig
gebraucht, billig zu verkaufen.
Näheres G 4, 11, 2. St. 1136b

Kanapee
noch neu, für 18 Mk. verkauft.
1224b **K 4, 4, part.**
Divan neue
für 30 Mk. in Blau für 48 Mk.
verkauft. K 4, 4, part. 1224b
Gebr. Kanapee mit zu verkauf.
1215b **T 4, 3.**

Gebr. Möbel
in gut hergerichteten Zustande,
zu verkaufen. 10616
T 4, 30 Boden T 4, 30.
Ein fast neues
Wirtschaftsbüffet
2.50 m lang, sammt Breiten,
Schleichen, Kupfump, Reife u.
sowie 1 Kasten zu 1 Stüch-
schaft billig zu verkaufen. 1029
Näheres S 6, 13, 4. St.

2 Einlegeschweine
zu verkaufen bei
1127b
Bismarckstr. Welker,
Rauherbahnhof.

Stellen finden
International.
Kaufm. Stellen-Bureau
B 2, 10.
Heute eingegangen:
22 Verkäuferinnen des. Brand.
2 Kompositoren.
2 Buchhalterinnen, 3751
4 Maschinisten,
1 Director,
1 Verkäuferin, 1 Waarenh.
3 Kuchentischler, 400 Mk.
2 Buchhalter, 100 Mk.
4 Buchhalter,
1 Generalvertreter, Hof. Gef.
6 Köchinnen,
1 Pufferkellner,
1 Verkäuferin, 1. u. 2. Hande.
1 Verkäuferin u. Bedienten.
Streng reell.
Direkte Verbindung.

Große Schiffahrt- und
Expeditionsfirma sucht zum
Eintritt per 1. April einen
tüchtigen jungen Mann mit
schöner Handschrift, der im
Expeditionswesen bewandert
ist. Offert. mit Aufgabe von
Ref. u. Gehaltsanspr. u. G. F.
Nr. 3549 a. d. Exp. d. Bl. 102

Beachtet! Der Alpenpils ist
schon erloschen! Wacht-
ber mit Dampf u. Schmalz-
eisen, elektrischem Licht und
Kocher, wohl vertraut ist und
Reparaturen ausführen kann.
Günstig folgt.
Offert. mit Zeugnis-Abdrucken
u. Gehalts-Ansprachen mit Nr.
3727 an die Exped. ds. Bl.

tüchtiger Comptoirist,
Köcher Arbeiter mit schöner Hand-
schrift gesucht. — Offerten mit
Referenzen u. Gehaltsansprüchen
per Tag, event. Stunde unter
Nr. 1188 an die Exped. ds. Bl.
Ein zuverlässiges
Kindermädchen
jüngst oder später gesucht. 3690
Bismarckstr. 16, 2. St.

